

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Postfach-Nr. 1000 : Post Dresden Nr. 51302
Zt. Nr. 1 : Elbgauzeitung Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Zt. Nr. 1000 : Post Dresden-Nr. 51302
Postfach-Nr. 1 : Nr. 512 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Böhla, Nöthnitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Magdeburg, Niederpoyritz, Höstewitz, Pillnitz, Weßig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-S.

Verlag: Elbgau-Dachdrucker und Verlagsanstalt Hermann Dene & Co., Dresden-Loschwitz. — Herausgeber: Eugen Werner Dresden.

Erscheint täglich mit der Beilage „Miron-Marie“ und Sonn-, Kar- und Feiertagsliste. Preis je Zeitung 10 Pf. — außer Sonntagsblätter bei den deutschen Postämtern 10 Pf. — Einzelverkaufspreis: 10 Pf. — Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streit usw. hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung beim Nachlieferer der Zeitung oder auf Rückholung des Losguts. Druck: Clemens Landgraff Nachl., Dresden-Fritsch. Bei unverlangt eingehenden Maustrüppen ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Herausgeber ausgegeben werden, kann eine Haftung der Richtigkeit nicht übernommen werden.

Anzeigen werden die 5 geplattete Post-Zeile mit 10 Pf. berechnet, Reklamen bis 4 geplattete Zeile mit 10 Pf. — Anzeigen und Reklamen mit Plakatplättchen und kolorierter Farbenwerbung mit 50 Prozent Aufschlag berechnet. Schrift der Anzeigen-Kleinbuchstaben vermittelst 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Rücksicht gesetzt. Einwarter Rabatt gilt als Kostenabzug und kann verrechnet werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Empfang der Rechnung die Zahlung erfolgt. Bei gärtlicher Eingabe fällt der bewilligte Rabatt fort.

Nr. 273

Blasewitz, Freitag, 24. November 1922

84. Jahrgang

Offizieller Regierungsantritt Cuno.

Der „Vorwärts“ warnt vor einer Schwenkung der Wirtschaftspolitik. — Regierungserklärung erst am Freitag

Clemenceau wirbt um Amerika.

New York, 22. November. (Durch Nachrichten.) In seiner gestern abend gehaltenen Rede erklärte Clemenceau, er sei hierher gekommen, um die Freundschaft Amerikas für Frankreich zu erhalten. Clemenceau fuhr fort: Ich glaube, daß wir ein Recht auf Garantien haben, die eine weitere Invasion verbüten. Willen Sie, daß die Deutschen Kanonen zu Hunderten bauen? Haben Sie vergessen, was die Preußen 1870 gegen Sie getan haben? Es ist eine gute Grenze garantiiert worden; wir haben sie nicht bekommen. Stolz George sagte zu mir: Wenn Sie auf den Rhein verzichten wollen, so werde ich Ihnen andere Garantien schaffen. Ich verspreche Ihnen, daß ich bei Wilson mehr Vertrauen habe, um dies auch von ihm zu erreichen. Wilson sonst sehr verständig: Ich will dem meine Zustimmung geben, aber die Angelegenheit unterliegt natürlich der Genehmigung durch den Kongress. Indessen bedeutete die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht Wilsons sich nicht angeschlossen haben, nicht, daß das Versprechen nicht gehalten zu werden brauchen, und schon gar nicht, daß wir, weil unsere Alliierten ihr Versprechen nicht gehalten haben, wirklich wegsehen und unsere Grenzen öffnen lassen? Nein, nein, die Hoffnungslosigkeit ist für jetzt, ob Amerika es in tragender Weise übernehmen könnte, seine Ausprägung mit England und Frankreich zu erneuern, und zwar nicht etwa, um irgendein etwas zu versprechen, was Amerika im Ernstfall zu tragen etwas verpflichten würde, was es wahrend des Krieges nicht getan hätte.

Nach dem Kongressbericht trat Clemenceau besonders der Bevölkerung entgegen. Frankreich sei militärisch und imperialistisch. Dabei sei es seit Präsidentendienst zweimal überdeckt worden. Warum werde von den Amerikanern Deutschland nicht als militärisch betrachtet? Er komme nicht in Deutschland Rechte nachzuholen, er wolle Frankreich verteidigen. Es sollte keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Franzosen und den Deutschen. Die Meinungsverschiedenheiten beständen zwischen den Deutschen und der übrigen Welt. Der Befreiungskampf habe automatisch geschlossen werden müssen, als Deutschland die 14 Punkte des Präsidenten Wilson annahm, da diese die Triade der Alliierten, d. h. sowohl der Amerikaner wie die Franzosen darstellten hätten. Aber wenn die Franzosen geworht hätten, daß vier Jahre später die vertraglichen Garantien noch immer nicht vorhanden sein würden, wären sie bis nach Berlin marschiert. Die Amerikaner hätten ihre Garantien gefunden in der Ausübung des enoalischen-japanischen Bündnisses. England die seien in der Herstellung der deutschen Flotte. Warum sollten die Franzosen nicht auch ihre Garantien erhalten? Man beschreibe Beweise, daß Deutschland einen neuen Meinungsverschiedenheiten vertrate. Wie könnten die Amerikaner diese offenkundige Tatsache übersehen?

Der neue Kalif.

Paris, 22. November. Nach einer Besprechung verlautet aus Konstantinopel, daß sämliche Mitglieder der Dynastie Osman und die hervorragendsten Persönlichkeiten von Konstantinopel sich gestern zum Dolma-Bardjash-Volksfest getroffen haben, wo der neue Kalif Abdül Medjid II. residiert, um ihm die Glückwünsche darzubringen. In einer Veröffentlichung wird vom neuen Kalifen als von seiner Sohne gesprochen, während der Titel Kaiserliche Majestät fortgesetzten ist. Es sollen 15 Mitglieder der Nationalversammlung von Angora zur Einsegnungszeremonie eintreffen, bei der die heiligen Reliquien des Propheten der Dohut des neuen Kalifens übergeben werden. Die Reversale ist auf Freitag festgesetzt worden. Sie findet im alten Saray statt. Anschließend wird in der Saray-Moschee ein Salat mit abgehalten werden, und wirtschaftlicher Hinricht machen. 31-

Die Uebergabe der Geschäfte.

Das neue Ministerium vollständig.

Berlin, 22. Nov. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Kabinetts statt, in der Dr. Walther seine Abschiedsansprache im Namen des scheidenden Kabinetts hielt und die Geschäfte dem neuen Reichskanzler übertrug. Im Anschluß an die gemeinsame Sitzung trat das neue Kabinett. Dr. Oelsner (Dem.) hat inzwischen seine Zustimmung für die Uebergabe des Reichsinnenministeriums erklärt und ist zum Reichsminister des Innern ernannt worden, während zum Reichsminister des Auswärtigen der bisherige Gesandte in Legende Rosenberg ernannt worden ist, der noch am Mittwoch Abend in Berlin einzog. Das neue Ministerium legt sich nunmehr wie folgt zusammen: Cuno, Reichskanzler; Dr. Oelsner, Bieglandtag und Justizminister (Volkspartei); v. Rosenberg, Auswirtschaftsamt; Dr. Oelsner, Inneres (Demokrat); Dr. Hartmann, Finanzen (Central); Dr. Belfort-Hessen, Wirtschaft (Volkspartei); Dr. Braun, Arbeit (Central); Müller, Böhmen, Ernährung (Central); Groener, Verkehr; Stiegl, Post (Bav. Volkspartei); Dr. Albert, Schatzminister; Dr. Gehele, Reichswehr (Demokrat); Hamm, Staatssekretär der Reichskanzlei (Demokrat); Dr. Brandt, Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums (Demokrat).

Die Regierungserklärung wird sich im allgemeinen auf die lehre Note an die Republik abzulehnen. Die Abgabe der Regierungserklärung erfolgt am Freitag nachmittag. Der Reichstagpräsident hat den Abgeordneten von dieser Absicht der Regierung telegraphisch Mitteilung machen lassen. In der Sonderstags-Sitzung des Reichstages werden die Beratungen über die Geschäftsbereichung weitergeführt werden.

Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Dr. Hemmer und der Chef der Pressestelle, Ministerialdirektor Oskar Müller, haben ihre Neuerung dem neuen Reichspräsidenten bei seinem Amtsantritte zur Verabschiedung gezeigt. Dr. Cuno hat nach einer Aussprache unter Anerkennung der dargelegten Gründe die Gesuche um Erhebung von ihren Amtieren angenommen. Zum Chef der Reichskanzlei ist der frühere bayrische Staatsminister und Reichstagabg. Dr. Ramm in Aussicht genommen. Über die Besetzung des Posten des Chefs der Presseabteilung ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Lausanne.

Entspannung in den Verhandlungen?

Paris, 23. Nov. Poincaré erhielt gestern dem Ministerrat über die Unterredung, die er in Lausanne mit Mussolini und Lord Curzon austrug, Bericht. Nach hier eintreffenden Meldungen aus Lausanne glaubt man an eine allgemeine Entspannung in den Verhandlungen mit Lord Curzon und Mussolini gehabt zu haben.

Von unterschreiter Seite verlautet, daß Poincaré von Mussolini gegenüber Deutschland wichtige Zugeständnisse erhalten habe. Mussolini hält das Vorgehen Frankreichs gegenüber Deutschland für durchaus berechtigt und steht auf dem Standpunkt, daß auch der sehr gefährliche Einfluss Russlands auf Deutschland energetisch bekämpft werden müsse. Sämtliche Verträge zwischen Frankreich und Italien sollen in klarster Form formuliert werden. Frankreich wolle Italien große Zugeständnisse in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht machen. 31-

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 22. Nov. Die Berliner Presse nimmt heute noch einmal durchgängig Stellung zur offiziellen Regierungsberechnung Cuno. Das „Berl. Tag.“ sieht seine geringen geäußerten Bedenken teilweise bestätigt und drückt die Erwartung aus, daß das Ministerium seine Geschäft als Uebergangsminister nicht verwirren und daß die einer stabilen Mehrheit entsprechende Umbildung im Reiche erhalten werde. Das Schicksal des neuen Reichsministers hängt von der Regierungserklärung ab. In der Ernennung Dr. Oelsners zum Minister des Innern sieht das Blatt einen großen Vorteil für das Kabinett Cuno. — Der deutschationale Tag nimmt an, daß die Regierung sehr bald mit der Sozialdemokratie in Konflikt kommen dürfe. Das Blatt erwartet, daß sie aus der dann geschaffenen Lage die Holzung in der Richtung sieht, daß sie ihre Unterstützung bei den Deutschen nationalen sucht. — Der „Vorwärts“ wendet sich wieder schärf gegen die alten neuen Männer und erlaubt, alle Verlassung zu haben, eine Schwenkung der Wirtschaftspolitik zu befürchten. Er warnt davor und sagt, daß die Regierung am Übergange der Arbeitsschaft schwitzen werde, wenn sie nicht alle Mittel zu Beweisung lege, um wieder zu stabilen Verhältnissen zu gelangen.

Die erste Drohung des „Tempo“ gegen Cuno.

Paris, 22. Nov. Der „Tempo“ nimmt gegenüber Cuno eine Stellung, daß die Alliierten Deutschland einen Finanzanleihesplan vorlegen wollen. Das Blatt meint, daß es Deutschland Gute sei, einen solchen Plan auszuarbeiten und von der Entente prüfen zu lassen. Wenn die neue deutsche Regierung finanzielle Vorhölde habe, so solle sie diese vorlegen, im anderen Falle würden sich die Alliierten dann einzeln bezahlt machen, und zwar würde Frankreich sich zu diesem Zweck an die Deutschen halten, die es in seinen Händen hat oder doch zum mindesten in Reichswehr habe.

Paris, 22. Nov. „Le Nouvel“ schreibt zur Regierung Cuno: Wir haben eine Regierung vor uns, die trotz ihrer nationalitätsähnlichen Tendenzen die wirkliche deutsche Meinung nicht besser repräsentiert, als die Regierungen mit sozialistischer Tendenz. Das Ganze bleibt unbestreitbar. — Der „L'Opéra“ vertreten den Standpunkt, daß der französische nationale Block indirekt an der Bildung des Ministeriums Cuno mitgearbeitet habe, jetzt aber sei er bewußt, denn er weiß, daß die politischen Freunde von Cuno viel weniger gereift seien, als alle anderen, die leeren Kosten Frankreichs mit Goldmark zu zahlen.

Die thailändischen Grenzen.

Lausanne, 22. Nov. Die erste Kommission erörtert heute die Frage der thailändischen Grenzen. Ismet Pasha forderte die Grenze von 1913 und eine Volksabstimmung für Ostthailand. Venizelos verlangte die Grenze von 1915. Minitschitsch wandte sich an den Geist der Verhältnisse und wünschte, daß die Grenze an der Marcha gezogen werde unter Entmilitarisierung einer bestimmten Zone. Er befürwortete die Volksabstimmung. Duca-Rumanien unterstützte die Anerkennung des serbischen Ministers.

London, 22. Nov. Eine Blättermeldung aus Rätsel folgt wird dort offiziell mitgeteilt, daß Frankreich beschlossen habe, Nordjurien zu behalten und es den Renaissements nicht abtreten. Musso-Papo werde die Errichtung von Vertriebsanlagen gemeldet.

Der „Großherzog“ in Lausanne.

Signor Mussolini, den seine Wahlgerüte den „duce supremo“, den Großherzog nennen, ist jetzt zum ersten Mal im Kreise europäischer Staatsmänner. Ob ihm selbst dabei sehr wohl genügt ist und ob er sich nicht ins Stillen nach den Heerläufen und Versammelungstreibunen seiner leicht zu lenkenden Freiwilligen selbigen mag, wissen wir nicht. Aber sicher ist, daß diejenigen Deutschen, die das Auftreten des neuen Kaisers schenken, nicht genug bewundern können und möglicherweise die unglaublich arrogante, mehr ausschließlich als ingeniöse Rebe des Großen Roms in der italienischen Kammer Entzücken werden. Denn Mussolini, der schon in seiner Haltung gegenüber Deutsch-Tirol zeigte, daß er einen Rückfall in jenen Geist bedeutet, der vor vier Jahren die Welt befreite und über den man jetzt nach und nach hinaus zu gelangen hoffte. — Mussolini ließ die Gelegenheit nicht vorbeigehen, zu beweisen, daß er auch bezüglich des Reparationsproblems noch einmal von vorne anfangen gedenkt, daß er auch hier die Dinge noch einmal in einem Zustand zurückzuwerfen bestrebt ist, aus dem wir uns allmählich zu entfernen hofften. Es ist für einen Mann, der vor seinem Regierungserantritt so tödliche Reden führte, natürlich notwendig, möglichst bald einige leichte Versprechungen zu verwirken. Zu diesen Versprechungen gehört natürlich die konsequente und unerschütterliche Wahrung der hellenischen Rechte Italiens. Diese hellenischen Rechte sind zum guten Teil auch im Friedensvertrag und seinen Ergänzungskommissionen enthalten oder werden mindestens von ihnen tangiert. Und so muß Mussolini eben von den Friedensverträgen zu reden anfangen, und, obwohl es sich in Paris um nichts anderes als um die Orientfrage handelt, möglichst auch alle möglichen anderen Dinge in die Debatte werfen, darunter selbstverständlich auch das Reparationsproblem.

Es ist leicht, auf diese Weise der sogenannte „Mittelkurst“ einer Konferenz zu werden. Wer alle Brüder über den Haufen wirft und sich nicht scheut, eine Zellung rücksichtslos jedem vor den Kopf zu stoßen, ist selbstverständlich ein Mittelkurst, und es fragt sich nur, wie lange es dauern wird, bis er sich mit solchen Geboten überall unbedingt gemacht haben wird.

Mussolini hat dieser Frage ziemlich rasch begonnen, schon während seiner ersten Rede, in der er lange und gefühlvoll über Italiens große Dauer im Orient sprach, verboren Poincaré nicht sein Missbehagen und Lord Curzon nicht den Redeflux schlichtlich mit der Bemerkung ab, man sei ja nicht hierher gekommen, um sich über die Verantwortlichkeit, sondern über die Zukunft zu unterhalten. Und die Unordnung und Durcheinander, die jedermann vor den Kopf zu stoßen, ist selbstverständlich ein Mittelkurst, und es fragt sich nur, wie lange es dauern wird, bis er sich mit solchen Geboten überall unbedingt gemacht haben wird.

Was Mussolini möchte, ist eine Erfüllung des italienischen Anteils an den Orientkosten. Dieser Anteil ist in Spa auf zehn Prozent festgesetzt worden, aber Mussolini will den gegenwärtigen Zeitpunkt, in der jeder Bes-

zündige in der Welt Abredungen an den papierenen deutschen Reparationsauftrag für allein möglich hält. — Mussolini hält diesen Moment für geeignet, seinem Volke das Schauspiel vorzuführen, wie er Italiens Anteil verhandelt. Es ist ein ziemlich lächerliches Bemühen! Alles was bisher ohne Deutschlands eigene Mitwirkung über die Reparationsfrage entschieden worden ist, hat sich als unbalto erweisen. Die Welt war eben dazu gelangt, das einzuführen, und eben aus diesem Grunde ist die internationale Finanzkonferenz nach Berlin eingebrochen worden. Es ist bezeichnend für die Hörerweite eines Menschen, dessen ganze Erkennung auf Muskeln und Kommando aufgebaut ist, daß er all diese Dinge sozusagen als nicht vorhanden wegwischen möchte, doch er es noch einmal unternimmt, die schwierigsten Fragen der Gegenwart in das Stadium zurückzuholen, in dem sie vor drei Jahren waren, daß er sie sozusagen zum Nachhören und aus dem Handgelenk heraus zu lösen traut. Wir kennen diese Weise, wir kennen diesen Ton. Mussolini wird höchstens auch seine Bewunderer sehr rasch davon überzeugen, daß man wunde Adler nicht mit Boxerziehen fürtzt.

Reparationsfragen.

Paris, 22. November. Die belgischen Minister Theunis und Jalon sind zu Verhandlungen über die Brüsseler Finanzkonferenz heute abend eingetroffen. Sie werden, wie die Räume haben möchten, sich nach Beendigung der Beratungen nach London begieben, um mit Bonar Law über den leidenden Gesenksatz zu verhandeln, und weiter nach Rom, wo sie sich mit Mussolini treffen werden.

Paris, 22. November. Nach dem "Trotz" wird Bonar Law mit Poincaré, Mussolini und Theunis wahrscheinlich in den ersten Tagen des Dezember eine Unterredung in der Reparationsfrage haben.

Paris, 22. November. Nach dem "Trotz" wird die Reparationskommission jetzt nach dem Bildung des Ministrums Ciano die Arbeit eröffnen, ob der neue Reichskanzler die Vorschläge seines Vorgängers aufrechterhalten werde. Sicherheit dies, so werde die Reparationskommission unverzüglich die besondren Verhandlungen über die der deutschen Regierung zu erstellenden Antworten auf ihre beiden Noten wieder aufnehmen.

Aurac politische Mittellungen.

Die Loslösungsbemühungen in Südtirolen haben in letzter Zeit, vor allem nach dem Scheitern des Antrages der Rechtspartei auf Parteidauflösung wieder angenommen. Eine besondere Arbeitsgruppe ist gebildet worden, die dem Volle in Wort und Schrift die Voraussetzung einer standhaften Anknüpfung an Bayern zum Bewußtsein bringen soll.

Der Rücklauf des deutschen Eigentums in Italien. Eine Agentur teilt mit, daß die Reparationskommission die Genehmigung zur Ausführung des deutsch-italienischen Abkommens bezüglich des Rücklaufs des sequestrierten Eigentums abgelehnt habe. Da der Termin zur Ratifizierung am 1. Dezember abläuft, waren bereits unter Partei-Predikanten über eine Verlängerung dieses Termins eingeleitet.

Das Defizit des italienischen Staatshaushalts ist für das Rechnungsjahr 1921/22 von 6070 auf 7275 Millionen lire gestiegen.

Die B. S. P. an die A. P. D.

Wie die „Sächs. Staatszeit.“ meint, hat der Landesarbeitsausschuß der BSA am 20. November an die APD folgendes Schreiben gerichtet: „Sie haben auf unsere Aufforderung vom 11. 11. unter Anerkennung der Reichs- und Landesverfassung mit uns die Regierung zu bilden, am 14. d. M. mit 10 Bedingungen geantwortet. Diese Bedingungen deßen ich zum Teil mit den Forderungen unserer Partei, deren Durchführung schon erfolgt oder in Angriff genommen worden ist. Ein anderer Teil Ihrer Forderungen gehört zur Kompetenz des Reiches und ist in Sachsen allein nicht durchführbar. Wir erkennen Sie trotzdem für sachlich berechtigt an und sind bereit, mit allen Mitteln von Sachsen aus in Ihrem Sinne auf das Reich einzutreten. Einige Forderungen aber, und das gilt besonders für das Verlangen, alle das Proletariat beruhenden Gelehrte der Volkserziehung der Betriebsräte und dem Betriebsratelangtag vorzulegen, lehnen wir ab, weil diese Forderung eine solche des ganzen Proletariats nicht ist, die Betriebsräte vielmehr nur ein Organ der Gewerkschaftsbewegung sind und die Gewerkschaften selbst schon immer in allen wirtschaftlichen Fragen vor der Regierung zu Rate gezogen werden. Da Sie in Ihrer Presse selbst angetan haben, daß die Verfallung solange reipeltiert werden muß, bis die Arbeitersklasse die Macht und den Willen hat, sie abzudrücken, halten wir eine Verständigung auf der in unserem ersten Schreiben vorgeschlagenen Grundlage durchaus für möglich. Wenn Sie das ernstlich wollen, bitten wir um eine klare Antwort. Dann erst können die beiden Parteien in mündlichen Verhandlungen ein gemeinsames Regierungsprogramm aufstellen, das sich im Interesse des Arbeiterschaft auswirkt.“

Neue Unruhen in Dresden.

Erzähler von Tumultschäden.

Infolge der enormen Geldentwertung der letzten Wochen und den damit verbundenen hohen Preisen für Lebensmittel und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs werden neuerdings wieder in einzelnen Städten Geschäfte der Einzelhändler geplündert. Nach dem Erstieg über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 bestehen wegen der Schäden, die an beweglichen und unbeweglichen Eigentum sowie an Leib und Leben, im Zusammenhang mit inneren Unruhen, durch offene Gewalt oder durch Abwehr unmittelbar verübt werden. Erstrebenswerte gegen das Reich nur dann, soweit ohne eine Entschädigung noch den Umhändlern das Fortkommen des Betriebs neu unbillig erschwert würden. Seine gesamten Vermögens- und Gewerbeverhältnisse sind dabei zu berücksichtigen.

Der Einzelhändelsbundesrat des Deutschen Industrie- und Handelstages, der sich in seiner Sitzung am 14. November mit der Angelegenheit beschäftigte, erklärte in der heutigen Sitzung des Tumultschadengesetzes eine für den Handel unannehbare Regelung der Erstrebenswerte. Die Verjährung des durch die Reichsverfassung in Artikel 158 allen Tumulten gewidmeten Aufspruchs auf Schutz des Eigentums gegenüber solchen Geschädigten, deren wirtschaftliche Bedeutung nicht gefährdet ist, bedeutet eine schwere Ungerechtigkeit und bietet gerade einen Anreiz zur Ausplünderung der bestehenden Staatskassen. Der Aschauer lebhafter eine derartige Belehrung als und verlangt, daß die infolge von Unruhen geschädigten Kreise aufnahmlos in vollem Umfang, ohne Verhafthaltung der ihnen sonst am Verfügbaren fehlenden Mittel, entschädigt werden. Eine Rendierung des Reichstumultschadengesetzes ist daher mit unablässiger Belehrung erforderlich.

Beschwerdebriefe und Strafverfahren.

Das Dresdner Geschäft- und Verkehrsverein hat in diesen Tagen ungemein unter den Gewaltfertigungen gelitten. Wie groß sind die Verluste der Geschäftshabende davon bedroht, daß sie ihre Geschäfte geschlossen halten müssen, weil sie nicht ausleben wollen, wie die seitlichen Kaufmannschaften gerichtet und Waren weggeschleppt werden; noch bedenklicher sind die Verluste dort, wo funktlos zerstört und graubiert wird. Zumal leben die Kaufleute im Innern der Stadt darunter. Selbst wenn die Inhaber der verschleierten Geschäfte ihre Laden offenhalten würden, würden sie mit starken Verlusten arbeiten, weil die meisten Käufer, besonders aus Gemeinschaftskreisen mit größerer Kaufkraft, die Straßen vor nicht erkennen, um nicht bestellt zu werden.

Ganz besonders groß ist auch die Einbuße der Hotels und der damit verbundenen Gasträume. In den letzten Tagen sind die Freuden in Rosen und Dresden abgerissen. Man kann ihnen das nicht verdenken. Sie wollen sich frei bewegen können und nicht in Hotels eingeschlossen leben; sie müssen nicht in bald errichteten Nebenlämmern essen und trinken, während die Gasträume und Gesellschaftsräume somit dem Empfangsaufwand in Roß nicht genügen. Aus einem einzigen Hotel der Altstadt sind an einem Tage 50 Parteien abgerissen, in den übrigen Hotels gleichfalls eine große Zahl. Bestellungen

Die demokratische Fraktion des Landtages.

hat sich konstituiert und zu bestehenden Dr. Abg. Dr. Senft, Dr. Reinhold und Dr. Delme, zum Geschäftsführer Abg. Dr. Gaul wiedergewählt.

Der Landesausschluß der Demokratischen Partei Sachsen hielt, wie wir erfahren, am 20. in Dresden keine erste Sitzung nach den Wahlen ab. Über die politische Lage nach den Wahlen sprach Abg. Dr. Senft. Dem Bericht folgte eine sehr ausführliche Aussprache, die in allen wichtigen Punkten eine völlige Übereinstimmung der Partei über die einzuschlagende Taktik ergab. Die Zusammensetzung des am 1. Dezember zusammengehenden Landtages bedeutet für die demokratische Partei keinen Anlaß, ihrerseits eine Wahl zu fordern in der Hoffnung, die Regierungsbildung zu erreichen. Ihre Stellungnahme zu diesem Problem ist durch die Verfassung klar vorgeschrieben. Eine Regierung, die — und sei es auch nur teilweise — nicht auf dem Boden der Verfassung steht, wird von der D. D. P. bekämpft werden. Eine verfassungsmäßige Regierung wird die Partei zu jedem Mittel bereitfinden, das die Partei zur Durchsetzung ihrer politischen und wirtschaftlichen Ansprüche in der Praxis der Regierungsbildung zu erzielen.

Die Regierungsbildung zu diesem Problem ist durch die Verfassung klar vorgeschrieben. Eine Regierung, die — und sei es auch nur teilweise — nicht auf dem Boden der Verfassung steht, wird von der D. D. P. bekämpft werden. Eine verfassungsmäßige Regierung wird die Partei zu jedem Mittel bereitfinden,

Aus über Welt.

Moskauerregende Verhaftung des Oberhofmarschalls v. Halem. In der aufsehenerregenden Affäre des Silberbleibbaus im Schloß zu Sonnenstein sind dem „Volk“ zufolge der ehemalige Oberhofmarschall v. Halem, der Hofjägermeister Lopf und ein Angehöriger verhaftet worden. Wie verlautet, haben der Angeklagte und der Hofsekretär bereits ein Geständnis abgelegt.

Verhaftung eines Millionärsliebes. Ein Angestellter des Bankhauses Löwenberg in Berlin namens Werner hatte vor einiger Zeit Banknoten im Gesamtwert von 12 Millionen Mark entwendet. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, Werner mit seinem Bruder, der ihn auf der Flucht begleitet hatte, in einem vornehmen Hotel in Bad Wildungen zu verhaften. In seinem Besitz befanden sich noch mehrere Millionen in deutschem Geste. Eine noch größere Summe soll Werner in der Nähe von Berlin versteckt haben.

auf Wohnungen von auswärts sind zurückgezogen worden und der Verlust der Hotelreihausträume hat ganz ausgebürt, weil überwiegend keine vorübergehenden Gäste ausgenommen und nur Hotelgäste bewertet werden konnten. Den Hotelhabern gehen auf diese Weise Millionen verloren. Die Stadt Dresden, die von Fremden mit Vorliebe aufgesucht wird, wird auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs bei einer Dauer der Unruhen noch schwer zu leiden haben, da die Horden dürften sich noch lange Zeit bequem machen.

Neue Unruhen in Dresden.

auf Wohnungen von auswärts sind zurückgezogen worden und der Verlust der Hotelreihausträume hat ganz ausgebürt, weil überwiegend keine vorübergehenden Gäste ausgenommen und nur Hotelgäste bewertet werden konnten. Den Hotelhabern gehen auf diese Weise Millionen verloren. Die Stadt Dresden, die von Fremden mit Vorliebe aufgesucht wird, wird auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs bei einer Dauer der Unruhen noch schwer zu leiden haben, da die Horden dürften sich noch lange Zeit bequem machen.

Neue Unruhen in Dresden.

Am Dienstag nachmittag und abend gab es im Stadtinneren wiederum Zusammenstöße. Auf dem Altmarkt, in der Schloß- und Seestraße wogte die erregte Menge auf und ab. Die Räder wurden zum größten Teil geschleift, so daß der Geschäftsviertel hart behindert wurde. Das einschlägige Polizeiaufgebot war bedeutend verstärkt worden. Die Schenke, in der bekanntlich viele Lebensmittelgeschäfte etabliert sind, vor von 5 Uhr ab gesperrt wurden. Um die Ansammlungen zu zerstreuen, wurden Attaken gerichtet und Schreckschüsse abgefeuert. Durch letztere wurden die tobenden Demonstranten nur noch mehr aufgezeigt. Sie kamen bei jedem Schuß vorsichtig auseinander und flüchteten in die Seitenstraßen, um dann wieder nach dem Altmarkt zurückzukehren. Die neuen Plauderungen sind es aber nicht gekommen, da die Adelsföhren hinter Schloß und Miegel sich befanden. In den späteren Abendstunden setzten sich langsam die Straßen. Auch am nächsten Morgen herrschte in Dresden allenthalben Ruhe.

Eine Justiz der Regierung.

Der engere Vorstand des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes unter Führung des Reichsstädtischen Vorstandes Bandtagsabgeordneten Dr. Roden unterbreitete am Dienstag die Forderungen des Einzelhandels auch den Ministern Eppoldt und Hellwig. Über das Ergebnis dieser Besprechung gibt der Verband folgenden Bericht: „Wenn auch die genannten Vorstände Geschäftsmänner der Ansicht des Ministers des Innern nicht voll zukommen können, daß die Polizei bereits am Sonnabend alles Erfordernisse getan hätte, waren sie von der Justizbehörde beider Minister außerordentlich bestreikt, daß die Regierung jedem weiteren Verluste gewilltloser Elemente, die Rottage einzelner Polizeikreise zu politischen Demonstrationen auszuweichen, mit der größten Energie entgegengestellt wird. Die Polizei wird verstärkt werden, so daß Plauderungsversuche zukünftig mit allen der Polizei zur Verhinderung nehmenden Mitteln bekämpft werden können.“

— Einzelne der Regierung.

Der engere Vorstand des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes unter Führung des Reichsstädtischen Vorstandes Bandtagsabgeordneten Dr. Roden unterbreitete am Dienstag die Forderungen des Einzelhandels auch den Ministern Eppoldt und Hellwig. Über das Ergebnis dieser Besprechung gibt der Verband folgenden Bericht: „Wenn auch die genannten Vorstände Geschäftsmänner der Ansicht des Ministers des Innern nicht voll zukommen können, daß die Polizei bereits am Sonnabend alles Erfordernisse getan hätte, waren sie von der Justizbehörde beider Minister außerordentlich bestreikt, daß die Regierung jedem weiteren Verluste gewilltloser Elemente, die Rottage einzelner Polizeikreise zu politischen Demonstrationen auszuweichen, mit der größten Energie entgegengestellt wird. Die Polizei wird verstärkt werden, so daß Plauderungsversuche zukünftig mit allen der Polizei zur Verhinderung nehmenden Mitteln bekämpft werden können.“

— Einzelne der Regierung.

Die Justiz der Regierung.

Wiederholung der Verhandlungen.

W

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Preise für Berechnung des Wertes der Sachbezüge

der nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Versicherungsgesetz für Angestellte verschafften Personen sind für die Bezieher der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt und der Stadt Freital durch Zusatzentfestigung mit Wirkung vom 27. November 1922 ab auf den vierzehntägigen Betrag der vom 1. Januar 1922 ab gültig gewesenen Schre (Bekanntmachung vom 25. Dezember 1921) erhöht worden.

Dresden und Freital, den 21. Nov. 1922.

Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt

Versicherungsamt.

Der Rat der Stadt Freital

Versicherungsamt.

Bekanntmachung. Öffentliche Mahnung zur Zahlung von Reichseinkommensteuer.

Steuerpflichtige, denen die endgültig festgestellte Steuerhöhe für 1921 nach dem 31. August 1922 bekannt gegeben worden ist, die aber mit dem Erfüllungsbetrag auf das Rechnungsjahr 1921 über der am 15. August 1922 und 15. November 1922 gültig gewesenen vierzehntäglichen Vorauszahlung auf das Rechnungsjahr 1922 noch im Rückstand sind, werden hiermit auf Grund von § 814 der Reichsabgabenordnung mit Benachrichtigung des Landesfinanzamtes Dresden aufgefordert,

die Rückstände zu beseitigen. Die steuerpflichtigen Steuerbezüge dienen 8 Tagen zu bearbeiten.

Diese Mahnung ist gebührenpflichtig. Wer also der im Dresdner Auszettel vom 8. November 1922 erlauchten Bekanntmachung ungenachts die Rückstände noch nicht gezahlt hat, ist vom 28. November 1922 ab auf Abnahme der Gebühren für die vorliegenden öffentlichen Mahnungen verpflichtet. Eine besondere öffentliche Mahnung erfolgt nicht, vielmehr wird nach Ablauf von 8 Tagen der Vollstreckungsamt beauftragt werden, die dann noch rückständigen Steuerbezüge mit den erwachsenen Mahngebühren zwangsläufig einzuziehen.

Dresden, am 20. November 1922.

Der Rat zu Dresden, Steueramt, als Hilfsstelle der Finanzämter.

Die Preise für Röls aus den städtischen Gaswerken

betrugen vom 22. November dieses Jahres ab:

- a) für Steinlohnkoks und Perlkoks im Kleinverkauf und bei Abholungen 1000 dt.
- b) für Braunkohlenkoks und Koks 500 dt., allenfalls für 1 hl ab allen südlichen Werken.

Dresden, am 21. November 1922.

Der Rat zu Dresden, Betriebsamt.

Wachwitz.

Holzverkauf (Richterwald). Nachdem Sonntag, den 28. November 1922, vor 11 Uhr, soll in dem auf der Hochfläche am Wachbergs gelegenen, in der Abholzung begriffenen Richterwald das Holz von 6 Porsellen (Biene au Nr. 2 140, 150, 170, 174, 180, 170) auf dem Stoß unter hielichen Einwohnern und Grundstückseigentümern meistbietend öffentlich versteigert werden. Versteigerung am Ort und Stelle. Verhandlungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wachwitz, am 20. November 1922.

Der Gemeindevorstand.

ap. Verhängung der Strafenbahnsatz 19. Im Genadeite zu Gossebande kam zur Sprache, daß die staatliche Verwaltung der Straßenbahnenlinie Cotta-Gossebande von der Gemeinde 3 Millionen Mark Zuschuß fordert, um die Einstellung des Verkehrs zu vermeiden. Der Zuschuß mußte abgelehnt werden, so daß mit der Einstellung des Straßenbahnenverkehrs in der nächsten Zeit zu rechnen ist. Es soll eine Verbesserung des Eisenbahnverkehrs angestrebt werden.

pp. Die Dresdner Beerdigungsanstalten „Pietät und Heimkehr“ teilen uns mit, daß die Benutzung ihres schon seit zwei Jahren in Betrieb genommenen Leichenüberführungs-Kraftwagens infolge jenes ruhigen Gangs und seines würdigen und dezenten Aussehens vom Publikum bei vor kommenden Todesfällen nicht nur für Ueberführungen nach auswärts, sondern auch im Stadtgebiet nach den Dresdner Friedhöfen und dem Krematorium gewünscht wird. Die Preise sind in der 1.-3. Klasse 500 Mark und in der 4. Klasse 400 Mark billiger als der mit Pferden benutzte Leichenwagen. Auch übernehmen die „Pietät und Heimkehr“ nach wie vor Beerdigungen und Einäscherungen zu den vom Rat zu Dresden festgelegten Preisen. Für solide und beste Ausführung bürgen die alteningesessenen Anstalten. Anmeldungen am Ges. 26 und Brügner Str. 37. Hinweis unter 20 157, 20 158 und 19 484.

pp. Schuh dem Maulwurf. Infolge des hohen Preises für Maulwurfsfelle wird der Fang dieses für Garde und Kaufwirtschaft so überaus nützlichen Tieres zurzeit wieder in ausgedehntem Maße betrieben. Die lädierten Folgen werden wir in den nächsten Jahren zu spüren bekommen. Die Ausrottung des Maulwurfs wird sich bitter räten.

pp. Die Preise für Röls aus den städtischen Gaswerken betragen vom 22. November ab für Steinlohnkoks und Perlkoks im Kleinverkauf und bei Abholungen

1000 Mark für Steinlohnkoks und Koks 500 Mark allenfalls für 1 hl ab allen südlichen Werken.

pp. Feuerwehr. Das Wunder des Schneeschuhes", 2. Teil. Im ersten Teil dieses eindrucksvollen Natur- und Sportfilms glaubte man schon die Höhe der sportlichen Leistungen erreicht, doch dieser zweite Teil zeigt deren ungemeine Steigerung. Der Schöpfer des Films, Anton Hart, vorbereitete sich der Meisterschaftsschlacht Europas (aus Norwegen, Finnland, Schweden, Österreich, Deutschland), die eine Durchdringung im Engadin auf den Sieger im internationalen Wettkampf machen. Er erhält eine halbe Stunde Vorprung, muß aller 500 Meter markieren und bis nach 12 Uhr durch Wegnebenen der Wüste gelangen sein. Nun geht die tollste Fahrt los, die man je in den winterlichen Hochländern sieht. Nichts hält Fuchs und Verfolger auf, weder Schneeflocke noch Eisringel, weder Strahlhaas noch Bäume. Alles ist Kriegswaffen gebraucht der Fuchs. Doch das Elend ist ihm in weiblicher Schönheit über, der heimlich eine Zwecke unter dem Hut befehlt, die ihr sein Werk vereilt: die Spieldame nimmt sie ihm im Schlaf ab und zieht mit ihm hinunter in den blühenden Frühling Italiens. — Sprüche von 50 Meter Weite werden hier zum ersten Male vorgeführt, der Zeitlupenapparat verrät die Geschwindigkeit des Sprungschwungs und wirkt überwältigend biomimatisch. Mindestens drei Wochen wird Dresden und Umgegend das herrliche Werk bewundern dürfen.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19. November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Betrüger festgenommen. Von der Polizei in der Handlungsgesellschaft Elbweihbach aus Dresden wegen verbreiter Beträubereien festgenommen worden. Weihbach schäßt eine ganze Anzahl von Personen dadurch, daß er ihnen als angeblicher Angestellter eines Altherren Kartoffel und anderen Lebensmittel auf Liefern verzahnt und sich daraufhin hohe Abzahlungen geboten hat.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen eine Belohnung zugesichert.

pp. Diebstahl. Von 18. zum 19.

November sind einem Offizier aus Linz in der Fabrikstraße die eigenen Wohnung ein Brautzug (Marengostoff) mit gestickter Hose und ein grau-blauer Sommeranzug mit weißen Streifen, entzückend, gehoben worden. Der Geschädigte hat für Überbeschaffung der Sachen

Industrie.

Röntg.-Friedrich-August-Mühlenwerke, A.-G., in Dresden. Der auf den 12. Dezember einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung wird die Erhöhung des Grundkapitals um 9 Millionen Mark vorgezogen. Die neuen Aktien sollen an eine Bankengruppe mit der Maibaum begeben werden, sie den alten Aktiendien im Verhältnis 1:1 zum Bezug anzubieten.

Düngerhandels-Aktiengesellschaft zu Dresden. Die außerordentliche Hauptversammlung, in der 24 Aktien für 1 Million Mark Vorzugsaktien und 5.054.000 Mark Stammaktien vertraten, genehmigte die Tagesordnung und stimmte insbesondere der Kapitalerhöhung um 13 Millionen Mark durch Ausgabe von 13 Millionen Mark Stammaktien zu, die den Aktiendien zu 250 Prozent im Verhältnis 1:1 angeboten werden sollen.

Chemische Fabrik von Heyden, A.-G. Nachdem die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. November 1922 beschlossene Kapitalerhöhung in das Han-

delsschiff eingetragen worden ist, werden die Aktien aufgefordert, das ihnen zugehörige Bezugsrecht bis zum 14. Dezember d. J. einschließlich am gleichen Tage bei der Dresdner Börse geltend zu machen. Auf je 2000 Mark bisherige Stammaktien können 3000 Mark neue Stammaktien zum Kurs von 250 Prozent, frei von Zinskosten, bezogen werden. Zum Zwecke des Bezuges sind die alten Stammaktien ohne Einzelbestellbogen bei den Bezugsstellen einzutauschen.

Beiniger Maschinenfabrik, A.-G. in Beinig. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr auf die alten Stammaktien 25 Prozent und auf die jungen Stammaktien 12½ Prozent Dividende vor.erner soll eine Kapitalerhöhung vorgenommen werden um 8,4 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden den Aktiendien im Verhältnis 1:1 angeboten werden.

Aus dem Geschäftsvorfehr.

Die Röhrenfeuerung bedingt das Wohlbefinden der ganzen

Familie. Das würde bedeuten jeder Haushalt in es einen Angehörigen wohlaufzunehmen, und zukünftige Siedlungen vorsorge. Oft ist das nicht möglich. Röhre und Gas sind sehr teuer und nicht immer zur Hand. In den Vorträgen über "Rieschels Patent-Grudeherde" — die Feuerung und Heizung der Zukunft", die am 21., 22. und 24. November in Dresden nachmittags 4 Uhr im Hofpiz zur Weißen Schleife, Johann-Georgs-Allee Nr. 16 von einer praktischen Hansi vorgetragen werden, soll den Haushaltsfunden und Haustieren dieser Stadt der Tag und Nacht jahrtags, jahrein arbeitende Grudeherde mit patentierter Wellenschieferung vorgeführt werden, der die höchste Vollendung der Grudefeuerung darstellt. Auf das Interat in der vorliegenden Nummer sei besonders hingewiesen.

Letzte Meldungen.

Berlin, 23. Nov. An der heutigen Börse wurden die nachstehenden Devisen wie folgt notiert: Holland 2500/25,

England 28 600/29 000, Amerika 6200/335, Schweden 475/50, Belgien 450/55, Schweiz 1180/90, Italien 300/10, Poln. Kronen 40, Prag 210, Schlesien 1700/50, Dänemark 1250/1300, Norwegen 1180/1200.

Bonbon, 23. November. Der "Times" zu folge ist Rifaat Pasha seines Amtes als Gouverneur von Konstantinopel entzogen worden, weil er keine besseren Maßnahmen getroffen hat, um die Flucht des Sultans zu verhindern und weil seine Haltung den Alliierten gegenüber unangemessen gewesen sei.

Zoomburg, 23. November. Eine Deputation von 60 beschäftigungsfreien Arbeitern wurde gestern vom Arbeitsminister empfangen. Die angekündigten Demonstrationen fanden nach den bisherigen Bekanntungen ohne Zwischenfall statt.

Lausanne, 23. November. Vor der Abreise wies der italienische Ministerpräsident in einer Ansprache mit alliierten Pressevertretern u. a. auf die wichtige Rolle hin, die Italien eine wichtige Rolle spielen werde. Dabei erklärte er nach Mittellung alliierter Journalisten, daß Deutschland bezahlen könne und bezahlen müsse.

Gasthof Blasewitz

Freitag, den 17. November 1922

der **Damenball**
im neu renovierten Festsaale.

Gasthof zur Eule Seiner Wall
Hierzu lädt erg. ein
G. Käste und Frau.

Bestend - Schlößchen
Morg. Sonntag, sow. jed. Mittwoch u. Freitag
Die vornehme Ballföhau

Konditorei Rumpelmayer

5-Uhr-Tee

Nachmittags u. abends: Konzert
Fondants, Schokoladendesserts
Fabrikation feinster Pralinen.

Vorträge!

Am 21., 22. und 24. November, nachm. 4 Uhr vorricht im Saale des Hofpiz zur Weißen Schleife, Johann-Georgs-Allee 16, eine vorzüliche Hausfrau über

Rieschels Wellseib-Grudeherd

In diesen Vorträgen, mit denen praktische Vorführungen verknüpft sind, würden alle Haushälter, Kleinfleder, Kaufleute, Haushaltser, usw. erscheinen. Der Eintritt ist kostenfrei.

Sie erleiden Verlust

wenn sie sich **VOR** dem

Verkauf von Brillanten Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände u. Bruch

nicht an mich wenden.

Diese Predigtung. Bekannt reelle Bedienung. Höchste Ladepreise. Kostenlose Abschätzung.

Schwarz, Dresden

Eckestraße 17, II.

Rein Laden. Zur 11. Etage.

Wohnungstausch!

für kinderloses Ehepaar oder Alleinstehenden.
Anbieter: Kleinwohnung (Stube, Kommer, Küche, Vorraum, Wasser-Innenlocht), elektr. Licht) in Pöschwitz, Nähe Werdergrundbrücke in freistehendem Haus, neu vorgezichtet, 3 Jahre mietfrei und umzugserlaubigung.

Guthet: 3-4 Zimmer-Wohnung. — Angebote unter 5.000,- an Invalidendank, Dresden.

Wieder ein kinderloses Ehepaar sucht

2-3 leere Zimmer

mit Nachzugelegenheit. Angebote unter 2.000,- an die Herausleitung in Blasewitz.

Kaufe

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch

Kommen Sie! Günstigste Verkaufsstelle f. Händler! Dringend. Bedarf!

Beyer, Dresden
Moritzstraße, Ecke K.-Johann-Str., vis-a-vis Taberna

Telephone 11621

Die Strickjacke

für die Dame
für den Backfisch
für das Kind

ist prakt. u. vornehm im Gebrauch
für Gesellschaft, Reise und Sport
elegant und leicht, wenn sie in
hohen Farben gehalten ist.
kleidsam und warm für
die Schule und zum Spiel.

Ein großer Auswahl und Einzelverkauf

Strickjackett-Hofmann
Spezialhaus für Strickwaren
Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annenstraße — Fernr. 29059
Straßenbahnen: 26, 10, 15, 7, 13, 20.

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch
Glocken, Uhren, Ketten, Ringe, Schmuck,
Kleider, Taschenuhren :
kauf täglich 9 - 5 Uhr

M. Reinhardt & Co.
Einkauf nur Dresden-A., Moritzstraße 12.
Streng reell. ohne Luxussteuer. Stein Laden. Distrikt

Rundstähme!

Ahorn, Esche, Käfer, Eiche, Weißglocken,
Birke, Buchen, Ahornbaum, laufend
G. Emil Müller,
Dampfklavier Dresden-A. 16

Osramlampen, Glühlampen
Cylinder, Schirme, Dioden
Sämtliche Bestandteile für alle Leuchten
Lampen, Kronen, Antiquitäten

Kreitschmar, Bösenberg & Co.
Dresden-Alstadt, Serritz 5 (nahe plauischer Platz)

Zeitungen

Altpapier, Zeitchriften, Bilder, Alteisen,
Altmetalle, Weinflaschen, Lampen, Knoschen,
Bunt, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, kostbar
handig zu höchsten Preisen u. holt frei Haus ab

H. Runde, Dresden-Str. 1. Hauseite, 6

Platin-, Gold- und Silbergegenstände
kauf reell und direkt
Goldschmied Arno Hausding,
Pirna, Schöngeise 5.

Bares Geld

10 ad. was an

Gebissene u. Zahnen
Gold-, Silber- und Platin-
zähne (Ketten, Ringe, Schmuck usw.)
angeblich zu Gunsten liegen. — Schöniger
Zahnfaß reell u. direkt ohne Luxussteuer.

B. U. Karte 20 Bettinerstraße 20
neue Poststelle
Sonntagsabend geöffnet, da geschl. Unternehmen.

Altertümer

wie Möbel, Glas, Meißener Porzellan,
Bronzen, alte Silber, Miniaturen, Bilder
aus gut verkaufen.

Bauer & Kinzel, Dresden-A.,
Walpurgisstr. 18, pt. r. Fernspr. 31543.
Kommen ins Haus, auch auswärts

Achtung! Billiger Verkauf von
Tricotagen u. Strumpfwaren
für Herren, Damen und Kinder zu
Fabrikpreisen, nur gute Ware, bei
G. Schmid, Dresden-Loschwitz, Ritterstr. 3 pt. r.
— Telefon 40 159.

Weisse Zahne

Glycerin Zahnpasta
Marke Topas
Tube Mk. 6.00
Paul Schwarzkopf
Dresden-A. Schönleinsstr. 15

Offenbacher Lederwaren

Damen-, Herren-, Kleidertaschen, Geld- und
Brücketaschen, lauf. Bollernde - Aktentaschen.
Qualitätsware zu billigen Preisen.
Fabriklokal: Dresden-A., Ferdinandstraße 8.

Max Otto

Oberlöschwitz.
Weißer Hirsch
Fernspr. 326. Kücheng 50
Ausführ. elekt. Licht,
Kraft-, Klingel- u.
Fernsprech - Anlagen.
Akku- und Batterie-
Prüfungen.

Werkstätten
für Photographie und Vergrößerungen:
Groß & Reimann
Dresden-A., Schloßstraße 8
übernimmt alle Aufträge für Bilder in mos-
terner und reichsmäßiger Ausführung. Fotole-
serien u. Lichtbilder für alle Ausweise preisw.

Bogtländische Gardinen

abgespannt und meterweise, in nur la. Qualität
wirklich preiswert, empfiehlt

Martha Krause, Loschwitz
Förnerplatz 6, II. Hauseingang nur Damwild.

Eilt! Eilung!
Reinigen und Umpräßen von
Herren- u. Damensch. auf moderne Formen
Preis: 300,-

Dresden-Schloß, Glashüttestr. 41
Straßenbahnen: 3, 12, 19, 22, 23.

Zweites Blatt

Freitag, den 24. November

1922

Nr. 273

Weltstunden.

Tauende aus allen Teilen der Erde haben in diesem Jahre bei den Oberammergauer Passionsspielen kolossale Auszubü und Erquidung gefunden, entzückt dem aufreisenden Alltagsgetriebe, tief ergriffen von den Leistungen einer auch im Künstler mit kreuziger Hingabe schaffenden Vollkunst. Man darf wohl sagen, daß die Kunst überhaupt ein wunderbares Reich der Erhebung darstellt, vorausgesetzt, daß es eben wirkliche, wahre Lebenskunst ist, was uns geboten wird. Es gibt eine erhabene Kunst, die auf das Tiefe und Beste weist, was ein armer Sterblicher nennen und haben darf, die Religion mit ihren Erbittungen gedanken. Religiöse Eleganzkeit ist freilich zugleich immer etwas Persönlich-Geheimnisvolles, und wer nie einen unmittelbaren inneren Kontakt zum Ewigen und Göttlichen in sich spürte, der wird auch durch die edelste Kunst niemals von der Größe der Religion überzeugt werden, ebensoviel, wie ihm die Natur oder die Wissenschaft oder die Kirche den Wert der Religion zumindest beweisen kann. Nur das sonnenhafte Augenlicht und sieht das Sonnenlicht; nur der Religion als etwas ganz Eigens und Persönliches erlebt, hat seine religiösen Weltstunden, und dieses Erleben weist dann seinen Widerhall auf alles sonstige Fühlen und Wollen, Schauen und Schaffen. Es ist nicht richtig, wenn Carlyle sagt, wer „eine lebendige Seele“ habe, werde „keine Religion brauchen“. Die Religion ist ja gerade das eigentliche Atem der Seele. Der Mensch kann Augenlicht haben, wo ihm alles andere als Nebenzicht, sogar als Hemmung erscheinen kann. Die ausgleichende, Frieden spendende Kraft ist die Religion. In einzelnen Stunden ruhiger Berufung erleben wir wohl eine besondere Weise. Auch der Protestantismus hat das Mystisch-Bejahende nicht einfach ausgehalten, sondern sich nur gegen seine Ubertreibung ins Uferlose gewendet, und das Religiöse im praktischen Berufsleben betont. Dass eine rechte Andacht und Erbauung auch bei einer non-kirchlichen, fast alles verbildungsbaren Vorstellungsmöglichkeit ist, darüber wird kaum ein Zweifel obhalten können. Man wird nicht ohne Rührung lesen, was Matthias Claudius, der „Wandschreiber Poet“ über sein Vaterunter-Beten schreibt: „Sieh, so denk' ich erst an meinen geliebten Vater, wie der so gut war und mir so gern geben möchte. Und dann stellt' ich mir die ganze Welt als meines Vaters Haus vor, und alle Menschen in Europa, Asien, Afrika und Amerika sind dann in meinen Gedanken meine Brüder und Schwestern; und Gott sitzt im Himmel auf einem goldenen Stuhl, und hat seine rechte Hand übers Meer und bis ans Ende der Welt ausgestreckt, und seine Linke soll Heil und Gutes, und die Bergspitzen unter rauschen, und dann sang' ich an: Vater unser, der du bist im Himmel!.... Andere werden auch in ihrem religiösen Empfinden geistiger gerichtet sein, und entsprechend müssen sich Ihnen auch die Stunden der bekannten Erziehung gestalten, wie auch immer ihr dogmatisches Sonderbekennnis aussehen mag. Und manchmal zieht man noch lange von solchen religiösen Licht- und Weltstunden....

Greifstaat Sachsen.

gs. Recht, Richter und Volk. In der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Justizbeamter hielt Ministerialrat Dr. Schroeder aus dem Justizministerium dieser Tage einen Vortrag über Recht, Richter und Volk. Er schätzte an Hand von Beispiele den Generation von Recht und Macht. Unser heutige Rechtsordnung entbehrt des Strebens nach Gerechtigkeit, sie sei nur ein Mittel zur Aufrechterhaltung des Bestandes. Das zeigt sich in der Gelehrte wie in der Rechtspflege. Die Rechtsprechung müsse mehr als bisher in die Hand des Volkes gelegt werden, denn natürliches Rechtsempfinden, dessen Rechtsgefühl eine sichere Gewähr böte gegen den Buchstabenglauben, die Ungerechtigkeit in der Form und unter den Schein des Rechts. — Auf Wunsch der Bevölkerung soll, wie die Sächsische Staatszeitung berichtet, dieser Vortrag allen Justizbeamten im ganzen Lande zugänglich gemacht werden. Besonders werden auch für die Referendarie und Konsiliare seit einiger Zeit Vortragsfeste mit ähnlichen Vortragsthemen durch Dr. Schroeder abgehalten.

9. Wiederung von Stationsnamen. Vom 1. Dezember an werden die nachgenannten Stationsnamen wie folgt geändert: Annaberg (Ergeb.) in Annaberg (Ergeb.) und Bf. Annaberg ((Ergeb.) Baden) in Annaberg (Ergeb.) ob. Bf. Beervalde (S.-Altenbr.) in Beervalde (Rt. Gera), Boderitz (S.-Altenbr.) in Boderitz (Rt. Altenbr.), Dölln (Reuß) in Greiz-Dölln, Frankenau (S.-Altenbr.) in Frankenau (Thür.), Großenstein ((S.-Altenbr.) in Großenstein (Rt. Gera), Luda (S.-Altenburg) in Luda (Rt. Altenbr.), Neumühle in Neumühle (Eller), Neumeburg ((S.-Altenbr.) in Neumeburg (Thür.), Roth in Roth (Thür.), Schmölln ((S.-Altenbr.) in Schmölln (Thür.), Seibach (S.-Altenbr.) in Steinbach (Rt. Altenbr.), Woßersdorf (Rt. Greiz).

Aus dem Lande.

— Altenberg. Wintersport. Dr. Sonntag hatte uns einen Vortrag gezaubert, der schon Nobelschädel und Schreihals in Betrieb setzt. Am Montag ging die Witterung in Laußig über und die Schneefälle ließen sich bedeutsam zusammen.

— Neugersdorf. Wieder eine Wintersportlerin. In der Nacht zum Freitag kam es in der näheren Umgebung wieder zu einer Schleuder. Eine Grenzkreis erwischte mehrere Personen, die die Grenze mit Schmuggelwaren überqueren wollten.

Die abgegebenen Schreischriften wurden lebhaft ermischt. Von den acht Passagieren konnten vier verhaftet werden.

— Warzen. Verkauf des Flugplatzgeländes. Die Stadt Warzen hat jetzt von dem ihr gehörigen Flugplatzgelände, das sie während des Krieges durch Enteignung für den Staat geschaffen und später zurückgekauft hatte, einen Teil in der Gesamtfläche von 94 000 qm an die hiesige Firma G. A. Schütz und an die

Brandstetter Tonwerke, die sich in demselben Besitz befinden, für 20 Millionen Mark verkauft. Die Firma G. A. Schütz wird darauf eine Fabrik anlage errichten, die Brandstetter Tonwerke eine Wohnsiedlung. Die Stadt will das gesamte Gelände, auf dem sich ein Anschlussgleis an die Staatsbahn befindet, für industrielle Zwecke erschließen.

— Deuben. Bei den Elternratswahlen entschieden auf die christliche Liste 6 Sitz, auf die verbündeten zwei Listen der weltlichen Schule 3 Sitz.

— Schönerberg. Besuch des Landeshofes. Der Landeshof O. Ihme's wird der am Donnerstag hier stattfindenden Kirchenkreisversammlung beiwohnen und zwar beim Gottesdienst in der Hauptkirche St. Wolfgang die Predigt halten. — Brand- und Raubgericht. Die Vermöhner von Oberhohma werden durch angedrohte und ausgeschriebe Einbrüche und Brände stark beunruhigt, so daß die Schuhmannsfest und Garbarmesse verstärkt werden müsste. Drei Gutsbesitzer erhielten Brandbriefe und drei Hofschräne wurden verletzt. Ein im Wohlischen Gute angelegter Brand gelang nicht, da schnelle Hilfe zur Stelle war und nur ein Teil des Stalles vernichtet wurde.

Dresden.

— Die Arbeitslage in der Zigarettenindustrie. Der Zentralverband der Angestellten, Hauptgruppe der Zigarettenindustrie, hielt am Montag eine Versammlung im Eldorado ab. Den Bericht über die gegenwärtige Lage der Zigarettenindustrie gab der Zentralverbandsangestellte Haushalt. Ohne die Gewerkschaften zu hören, seien Abschlusseinfassungen nach Arbeitsverkürzungen vorgenommen worden. Die Arbeitgeber bezeichneten die gegenwärtigen Kündigungen nur als eine Vorrichtungsregel. Die Arbeitnehmer hätten jedoch nach einer Norm suchen müssen, die auch die legitimen Gefügungen mit durchdringen hätte. Die Gewerkschaft habe auf dem Standpunkt, daß die Kündigung nur möglich sei, wenn vorher die Arbeitszeit eingeschränkt gewesen sei. Auch ein neuerlicher Schiedspruch in dieser Richtung sei vom Demobilisierungskommissar anerkannt worden.

Materialmangel, liege in Dresden wenigstens nicht vor; die meisten Firmen hätten große Materialvorräte. Man erwarte vom Wirtschaftsministerium Notverordnungen an, besonders Schw. der geläufigen Angestellten. Die Metallindustrie, die chemische Industrie, die Glasindustrie, die Schuhwarenindustrie und der Großhandel hätten alle zum Teil bereits die Arbeitszeit verkürzt, zum Teil schon umfangreiche Kündigungen vorgenommen. Sicher würden im nächsten Vierteljahr auch im Einzelhandel große Entlassungen kommen. Die Organisationen, die Gewerkschaften, würden finanziell am Ende ihrer Kraft. Schw. sei eine Selbstlohnzulage von 2000 in dem Verband der Angestellten erreicht. Die Kollegen würden dadurch aus schwerster Gefahr befreit. Der Redner erklärte, daß es wichtig sei, daß die deutschen Organisationen sich aus eigener Kraft helfen könnten, ohne internationale Hilfe in Anspruch zu nehmen. — In der Aussprache wurde mitgeteilt, daß in einer großen Zigarettenfabrik der Betrieb auch für die Angestellten vom 15. Dezember ab auf einen Tag in der Woche eingeschränkt werden.

Weiter wurde behauptet, es ständen 22 Betriebsstilllegungen bevor.

b. Gehalts-Nischen. Die Dresdner Nischen sind geheist am Totensonntag und an den Feiertagen der Weihnachtszeit.

b. Ein seliges Jubiläum. In diesem Jahre begeht die Holzbuchhandlung H. Burda-Warnay & Lehmann — ihr 250-jähriges Jubiläum und der Mitinhaber Georg Lehmann sein 50-jähriges Besthjubiläum. Aus diesem Anlaß findet am 3. Dezember 11 Uhr im großen Saale des Logenhauses eine Weltstunde statt. Die Feier wird umrahmt von Darbietungen der Künstler der Stadttheater Frau Pfleiderer, Hoffmannschauspieler Friedrich Lindner und Kapellmeister Pemba.

Aus aller Welt.

Eine Teile-Serviette. Einen kostspieligen Verlust erlitt in Berlin eine Wiener Dame, die eine Anzahl ausländischer Teile in einer Tasche serviette versteckt, in ihrer Handtasche mit sich führte. Die Dame ging von ihrem in der Großeckstraße gelegenen Pensionat nach einem Hotel am Anhalter Bahnhof, wo sie sich kurz Zeit im Frühstücksräum ausstellte, und fuhr dann mit der Straßenbahn nach einem Bistro in der Charlottenstraße. Dort mußte sie feststellen, daß die Serviette mit dem kostbaren Inhalte verschwunden war. Sie entstieg in der Hauptstraße und verschwunden war. Nach dem heutigen Kurie befand sich der Wert der Teile auf sechs Millionen Mark. Auf die Wiederbeschaffung bat die Geschäftsfrau eine Belohnung von 500 000 Mark ausgeschlagen. Die Serviette, in der die Schätze eingeschlagen waren, ist R. K. gezeichnet.

Fabrikbrand. Die Märkischen Industriewerke S. I. im Potsdam sind von einem verheerenden Brande heimgesucht worden. Die gesamte Holzbearbeitungsanlage mit allen Maschinen (Tischler, Tischmacher und Montagehalle) fiel den Flammen zum Opfer, dazu große Vorräte an unverarbeiteten Eichen und Kiefern.

Berhöhung deutscher Rot. In Bremen änderte sich ein Ausländer mit einem Tanzendmarkenchein seine Zigarre an. Die Polizei verfügte daraufhin mit Rücksicht auf die Verbrennung der deutschen Rot, die in solchem Verhältnis steht, daß das Total um 10 Uhr abends sofort schließen muss. — Und der Ausländer weiß? Eine gute Lehre, möglichst eindrucksvoll wäre ihm zu wünschen gewesen.

Denkmalerstand. Der Gemeinderat der Stadt Beuren stand beschlossen auf Antrag des Kommunisten, daß Denkmal Kaiser Wilhelm den Ehren, eine Skulptur des Berliner Bildhauers Edward Horn, zu entfernen und an dessen Stelle eine Befreiungssäule zu errichten. Die bürgerlichen Parteien erklärten nochdrücklich, daß dieser Beschluss der Stadt auf Unrecht gereichte und nicht im Einvernehmen mit der Mehrheit der Einwohnerchaft gefasst worden sei.

Panik im Harem. Raut einer Konstantinopeler Depeche des „Corriere della Sera“ ist unter den Frauen des Sultans eine wahre Panik ausgebrochen. Drei der legitimen Habsitzen flehen Finanzhilfe an, drücken gleichzeitig der Angoraregierung ihre Ergebenheit und „Rechtgläubigkeit“ aus und hoffen, daß man sie unbehelligt lasse. Großer Schrecken breite sich im Harem, wo zweihundert Odalisten völlig mittellos dem Elend ausgesetzt seien.

Und hätte der Liebe nicht...

Roman von Elsa Stein.

46 (Abdruck ohne vorherige Genehmigung nicht gestattet)

Mary Smith folgte der Richtung ihres Augen. Und sie nun auch die hohe, regungslos schende Frau. Sie ließ sie an und erkannte in ihr die Göttin der Schönheit, der Liebe, der Kunst. Und sie wußte genug.

Heinz Mannhard sagte zu seinen Freunden mit selbstbewußtem und hellen Stimme:

„Entschuldigen Sie mich für heute. Ich lebe doch eine alte Bekannte von mir, ich muß zu ihr, verzeihen Sie.“

Hans nahm sich nicht die Zeit, ihnen die Hände zu drücken, er nickte ihnen nur zu und ging mit schwankenden Schritten wie ein Trümmernder, wie ein halb schlafender in das Nebenzimmer.

Er stand vor Gisela, die ihm entgegenkam, die ihn nun anlächelte. Aber er sah es wohl: ein Schluß war in ihrem Lächeln, ein inneres Weinen, das sie nicht bezwingen konnte.

Und auch ihm war die Kehle wie zugeschnürt.

Da nahm er denn nur ihre Hand, die sie ihm reichte, hielt sie in der seinen und streichelte die feinen Finger leidenschaftlich, bis er sich soweit gesetzt hatte, daß er murmelte.

„Sie kommen zu mir, Gisela! Das Wunder meines Lebens kommt zu mir.“

Sie fragte: „Wußt ich nicht da Sie nicht zu mir kommen?“

Ein Baden ging über sein Antlitz. „Ich konnte nicht kommen. Denn Sie waren ja nicht allein.“

„Und zu Ihnen konnten Sie nicht kommen, Hans?“ fragte sie sehr sanft.

Er schüttelte den Kopf, zu antworten vermochte er nicht.

Gisela erhob sich. Sie standen Auge in Auge. Und sie lächelte, als sie seine Augen sah, die biegsamen gebüschten waren, wie sie einsam gewesen: vertrocknete, lebflüchtige Künsterlungen.

„Kennen Sie uns hier fort,“ bat er hastig, denn er merkte wohl, daß Mary und Charles ihn beobachteten.

Sie lächelte nur und schritt dann neben ihm her, durch die Ecke dem Ausgang zu. Grüßte im Vorübergehen noch einmal mit gläsernen Augen die Gemälde.

„Das war sie,“ flüsterte Mary und hob ihr weiches Antlitz zu dem Bettler auf, „daß du geleben, wie gläserlich er aussieht, Charles? Einem solchen Ausdruck kann ich noch nie in seinem Gesicht.“

Sie lächelte. Und sie wußte und wußte, heute heißt sie ihn auf ewig verlassen, ihn, den sie niemals besiegen.

„Läßt ihn,“ sagte Charles, „läßt ihn keinen Weg geben. Er war dir niemals innerlich nahe. Sie haben dich wohl ebenso wie du die Menschen nicht sieht, die dich wahnsinnig lieben.“

Sie antwortete nicht, da zog er ihren Arm durch den seinen und preßte ihn an sich. Sie lachte geschehen, was sie seit Jahren nicht mehr gebüdet.

Eine neue glückliche Hoffnung zog in sein Herz.

Gisela und Hans standen auf der Straße.

„Wohin?“ fragte er.

„Wo wir nicht vielen Menschen begegnen, Hans.“

Er rief einen Wagen heran und sie stiegen ein.

„Nach dem Englischen Garten,“ logte Hans.

Sie sprachen nicht während der Fahrt. Sie sahen Seite an Seite und empfanden stark und süss das Glück, beieinander zu sein. Und tauschten von Zeit zu Zeit einen Blick, der wie eine tiefe und geheimnisvoll seltige Liebeslösung war.

Am Abend saßen sie nebeneinander unter den hohen, alten Bäumen dahin, vorüber an großen Wiesen, deren Gräser und Blumen im leisen Wind leise schwanken, über die Schmetterlinge und Hunderte von Insekten gaukeln. Die Lust war erfüllt von Wohlgerüchen, ließblau spannte sich der Himmel über der Sommerbergschaft trümmerten Erde.

Es war still hier zur Mittagszeit. Man sah nur vereinzelt Kinder mit ihren Müttern hin und wieder einige Spaziergänger, einen seltsamen Reiter.

Sie lachten eine verdeckt liegende Bank unter einer mächtigen Buche, deren weit ausladende Zweigegaben Gaben.

Die beiden legten sie sich und waren nun fern von der Welt.

Sie sahen sich wieder lange an und suchten nach Worten in ihrer Bewegung. Und lachten keine. Endlich murmelte Gisela:

„Wie haben Sie sich verändert, Hans.“ Und sie sah voller Mitleid und voller Liebe die harten Linien seines einst so weißen Gesichtes und den bitteren Zug um den Mund. „Kennen Sie nicht mehr lachen, Hans?“

„Ich habe es wohl verlernt, Gisela. Ja, das Schicksal hat mich dort gemacht, und nicht nur äußerlich. Sie aber, Gisela. Sie haben sich kaum verändert. Sie sind die Gleiche geblieben in Ihren unerbitten Schönheit.“

Sie schüttelte das Haupt. „Das sollten Sie mir nicht sagen. Ich weiß es, an einer Stelle können Sie Jahre nicht spurlos vorübergehen, auch ich bin älter geworden.“

„Über nicht weniger Jahre. Nein, Gisela. Ihnen vermöchten die Jahre nichts anzubringen.“ Sie lag so aufgeweckt an,

Gisela. Ich habe einen Zug von Leid auch in Ihnen gesehen.

Den ich früher nicht kannte. Bekehrter scheint es mir noch geworden zu sein, verlebt durch Gisela. Gisela, ist es in Wahrheit Schmerz, was ich in Ihren Augen finde?“

Sie lächelte in leichter Schmerz. Und fragte erneut:

„Sie läten — um ihn?“

„Durch ihn, mein Freund. Ja, auch wohl durch ihn.“

„Auch sagen Sie, Gisela. Um wen läten Sie noch?“

Sie wandte ihm ihre Augen zu, und er las die Antwort aus ihrem Blicken. Er trank sie in Seligkeit und in Trauer.

„Gisela, läten Sie um mich?“

„Es scheint Ihnen das seltsam, mein Freund?“

„Ich wußte es nicht, nein, ich wußte es nicht. So haben Sie mich niemals vergessen, Gisela? So hätte es der Bilder nicht bedurft, um Sie an mich zu erinnern?“

„Die Bilder haben nur ausgeweckt, was ich mühsam zum Schweigen gebracht hatte in vielen Jahren. Weil es nicht leben durfte, Hans.“

Er nahm ihre Hand und lächelte sie. „Gisela!“

Sie bat: „Raus aber sprechen Sie von sich, Hans. Nun sagen Sie mir von allem, was in Ihrem Leben war. Ost und West habe ich an Sie gebüdet, habe mir ausgemalt, wie wohl Sie allein sich gestaltet haben würde. Nun muß ich alles hören!

Dresdner Theater.

Opernhaus. „Als Almaviva im Rossiniestück“ hat uns Paul Eichler sehr wohl gefallen. Seine gesamte Ausbildung — feiner Beiklang im Konzert auch hier eindrucksvoll — erwies gute musikalische Begabung und bedeutende Musikalität; sein temperamentvolles Sprechen und sein geschwungenes Teilnehmen am Ensemble — ganz nach Rießel v. Schuch; brillant Siegeln a. G.; uridel Grimaldi und Punkt — sind besonders lobenswert.

In Krongolds „Die tote Stadt“ sang der Hans Nietsch a. G. den Paul, aber es bestätigt, daß er ein Sänger besser qualifiziert und ein für unter Bräutigam wohl eingeschätzter Gast ist. Für Eichlers Bericht sang Elisabeth Merklein im Stadttheater in Leipzig die Brigitta mit allzugroßer, aber hübscher Stimme. Als sieben Lang und ionica a. G. den Eichler. Krugold's Stomatis, pomposes Werk hatte er volles Hör und guten Beifall.

Aus dem Gerichtssaale.

Brandstiftung u. Versicherungsstrafe. Das Schwurgericht in Plauen urteilte den Kaufmann und Fabrikanten Kurt Krauß aus Reichenbach i. B. wegen Brandstiftung und verlauten Betrugs zu

Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Haftstrafe. Wegen Fehlverdachts wurde er in Haft genommen. Krauß hatte einen Schuppen seines Geschäfts in Brand gestellt, um die Versicherungssumme in Höhe von vielen tausend Mark sich anzupassen, fälschlicherweise angegeben, daß der Schuppen mit Zigaretten gefüllt war.

Ein Hausdienst, wie er nicht ein soll. Das Schöffengericht Plauen urteilte den Hausdienst Bruno Hahn aus Annaberg, einer böhmischen Denkstatt 2000 Reichsmark, um die Versicherungssumme in Höhe von vielen tausend Mark sich anzupassen, fälschlicherweise angegeben, daß der Schuppen mit Zigaretten gefüllt war.

Ein Hausdienst, wie er nicht

ein soll. Das Schöffengericht Plauen urteilte den Hausdienst Bruno Hahn aus Annaberg, einer böhmischen Denkstatt 2000 Reichsmark, um die Versicherungssumme in Höhe von vielen tausend Mark sich anzupassen, fälschlicherweise angegeben, daß der Schuppen mit Zigaretten gefüllt war.

Berwissates.

„Eine Weltmeisterin der Mutterlichkeit.“ Eine Frau Grand Scott aus Apopka im amerikanischen State Indiana ist in ihrem zehnjährigen Leben nicht weniger als fünf Drittelpaare und zwei Willingspaare zur Welt gebracht. Da das bepaart durch diesen Rindertagen genügt ist, sich nach einem Bett umzusehen, der die Ernährung der Kinder sicherstellt, daß es sich mit 12 der Kinder auf die Reise nach dem Westen. Der Schaffner, der nichts anders glaubt, als daß es sich um den lustigen einer Schule handle, wies die vorerst Mutter vorgezogene Familien-Geburtskarte und mit dem Hinweis, daß die Kinder jetzt in einem Abteil befördert werden würden. Der glückliche Vater überzeugte nun aber durch Vorzeigung der Geburtskarte, daß es sich hier tatsächlich nur um eine Familie handle, und nicht einmal um die ganze. Es waren Drittlinge von 4½ Jahren, Zwillinge von 3½ Jahren, ein Willingspaar von 2½ Jahren, 18 Monate alte Drittlinge und schließlich zwei albjährige Zwillinge.

Das Einhorn der Sage — ein Rhinoceros.

Wer in dem schlanken Einhorn auf Böcklin „Schweigen im Walde“ ein Symbol schweifer Samut und geheimnisvollen Dämmerwerdens bewundert, wird kaum auf den Gedanken kommen, daß das wirkliche Urbild dieses von Sage und Mythos verderlichten Fabeltieres ein plumper Dachshuter ist, nämlich das weiße Rhinoceros. Doch das Aufinden und die genauere Beobachtung dieses sehr seltenen weißen Rhinoceroses hat jetzt die sichere Bestätigung dafür erbracht, daß die alte Einhornsgage sich auf dieses Nashorn beziehen muß. Das weiße Rhinoceros, das neben dem Elefanten das größte Tier Afrikas ist, hielt man bis vor wenigen Jahren für fast ausgestorben; doch hat der Major Powell-Cotton 1908 eine Kolonie dieser seltenen Tiere zwischen dem oberen Nil und dem Tschadsee aufgefunden und beobachtet. Dies Nashorn ist nicht eigentlich weiß, sondern grau, aber die ersten Buren, die es aus der Ferne im Sonnenchein sahen, wie es mit einem weihlichen Schleim bedekt einem der Sumpfe entstieg, sonnten es für weiß halten. Es ist viel größer als das gewöhnliche afrikanische Nashorn und wird bis zu 2,20 Meter hoch; es nährt sich ausschließlich von Gräsern und Kräutern, schläft während des größten Teils des Tages im Schatten und hat im Gegensatz zu seinem dämmrigen Vetter ein tristes und ruhiges Natur. Auch das weiße Nashorn hat zwei Hörner, doch ist das vordere bedeutend stärker und länger als das hintere, so daß der Vertum erklärlich ist, daß man es lange Zeit für einhörnig hielt. Während das hintere Horn ganz verkümmert ist und manchmal ganz fehlt, ist das vordere ungewöhnlich lang, 1,50 Meter und darüber. Das weiße Rhinoceros ist leicht zu jagen, denn es sieht schlecht und wird auf Gejagte nur durch einen bestimmten Vogel, eine Art Buphaga, aufmerksam gemacht, der ihm um den Kopf flattert. Die Weibchen treiben die Jungen mit ihrem langen Horn vor sich her und stoßen sie dabei beständig in die Mantel, um ihnen die Richtung anzuzeigen. Die erste Erwähnung eines „Einhorns“ findet sich um 410 v. Chr. bei dem Arzte Askias; schon hier wird gesagt, daß das Horn zu Trinkschalen verarbeitet werde und die wunderbare Eigenschaft habe, gegen Epilepsie und Gicht zu wirken, wenn man Wasser oder Wein aus einer solchen Schale trinke. Dieser Gläubige hat sich dann durch das ganze Mittelalter erhalten, und noch bis 1789 glaubte man am französischen Hof an die das Oft unschädlich machende Eigenschaft des Einhorns. Solche Schalen aus dem Horn des weißen Rhinoceroses hatten einen hohen Wert, und das Lier, von dem es stammte, wurde mit einem mystischen Schleier umgeben. So entstanden die Legenden vom Einhorn, das sich nur von einer blauen Jungfrau fangen läßt, und das heraldische Einhorn, das aus einem Pferdelörper mit einem Horn gebildet wurde. Neben dem Rhinoceroshorn wurde dem Stoßzahn des Narwal die gleiche heilkräftige Eigenschaft zugeschrieben. Mit Einhorn wurde an den Renaissanceköpfen jede Spalte berührt, um sie gegen Gicht sicher zu machen, und noch bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts führten die Apotheken Einhornstücke gegen allerhand Leiden.

Der schlaue Spielmacher.

Ein Gelehrter, von dem es bekannt ist, daß er nichts höher schreibt, als Ruhe in der Umgebung seiner Villa, wird einst an seinem Garten von einem ziemlich heruntergekommenen Menschen angesprochen.

„Herr Professor,“ sagt der und zeigt ihm eine Blöße, „ich weiß, Sie haben es nicht

gewußt, wenn ich Ihnen diese Blöße zeigen würde. Aber leben Sie, unfeins muß auch leben. Sie werden es daher gewiß nicht unterscheiden können, wenn ich Ihnen dies, mir einen Großteil für Nichtspielen zu geben.“

Der Professor amüsierte sich über den komischen Hauch und gab ihm den gewünschten Groschen, worauf er zufrieden abzog.

Längere Zeit kam er nun jede Woche, um sich seinen Tribut zu holen, der ihm auch stets bereitwillig ausgezahlt wurde, weil er wirklich niemals seine Blöße in der Nähe der Villa erkannt ließ. Eines Tages erschien er gerade, als der Gelehrte ein paar Freunde bei sich

hatte. „Run, guter Mann,“ sprach er, „heute dürfen Sie sich Ihren Groschen einmal auf rechtmäßige Weise verdienen und uns eine Probe Ihrer Kunst geben.“ Er glaubte dem Mann damit eine Freude zu machen, aber meistlich verlegen zog dieser sich in die Nähe des Gartentores zurück und sagte: „nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Professor, das kann ich nicht, denn ich bin nicht unklug, auch nur die kleinste Melodie auf der Blöße zu spielen.“ Sprach's und verschwand. Spielmacher und Blöße aber sah man niemals wieder.

Um Schnittblumen lange frisch zu erhalten.

Sie man dem Wasser eine Prise Eiweiß dar. Man stellt nur wenige Stengel in eine Vase, so daß sie genug Wasser und Luft haben, niemals einen fest zusammengebundenen Strauß. Drei Borgen entfernen man die weißen Blätter, schneide die Stiele ein wenig ab und erneuere das Wasser. Auf diese Weise behandelte Blumen halten sich sehr lange.

Spielpläne der Dresdener Theater für Freitag, den 24. November.

Sächsische Staatsoper.

Opernhaus.

Das Rheingold. (1. A.)

Schau'pielhaus.

6. Hauptmann-Wend. Michael Stroemer. (2.)

Deutschstädt. Schauspielhaus.

Letzten Geburt. (1. A.)

Reitengärtner.

Madame Birt. (2. A.)

Zentraltheater.

Täglich 1-3 Uhr u. Sonn- u. Feiertags nachm. 3 Uhr

Weltstadt-Varieté - Programm.

Zentraltheater-Künstlerspiele.

Täglich abends 8 Uhr:

Große Vorstellung mit den 10 wortigsten Kabarett-Sternen.

Cymians Thaliatheater.

Abends 1-3 Uhr: Berlin wird verknüpft. Sonn- und Feiertags nachm. 4 Uhr finden Vorstellungen bei kleinen Preisen statt.

Bea Beaumain, Fortbildung, höhere Schulen u. Mädchenschule, Kurse im Reichtumspreisen, Kurszettel, Buchübertragung. (siehe letzte). Dresden, Rosenstraße 30.

Russlandhaus Oskar Victor

Dresden-A., Wallstraße 21.

Telephone 19246

Osvi Gramophone-Musikinstrumente
Lauten, Mandolinen, Gitarren
Gef. o. o.

Colonialwaren-Noack

Dresden-A., Friesengasse 3

Achten Sie bitte genau Noack und 3

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt:

Nostien, Sultaninen, Corinthen
Mandeln, Mandel-Erika, Weizenmehle,
Backöl, Jämtl. Backgewürze, Baumkronen und
billige Lebensmittel!

Metallie

vom Eisenschmiede: Kupfer,
Messing, Roségold, Zinn, Zink, Blei,
Zinnestanniol, Kupfer, Messing
u. Roségoldplättchen kaufen

Graf, Dresden-Drehg. 2

an der Amalienstraße, Tel. 17299

Denken Sie immer wieder daran
daß Sie Ihre

Herren-Garderobe

gut und wirklich preiswert kaufen

Dresden-Löbtau, Grumbacher Str. 20.

privatgeschäft.

Felle

Es lohnt sich, Ratten-,
Hasen-, Ziegen-, Ziegen-,
Mauswurf-, Wärber-,
Fuchs- u. Wildschwein u. u. u.

owie

Schafwolle

nur im

Reiterkauft

Tiefenfe. 10, Dresden-

Kauf, zu verkaufen.

Wein-

Gekl.

Rognak-

und andere

Flaschen

wie

Rottfiaschen

Weinkisten

auf alle Räume und große

Preise ab 100,-

B. S. Neumann & Co.

Dresden, Neue Gasse 21.

Tel. 17299.

Felle

Hasen-, Ratten-, Mauswurf-, Ziegen-, Wärber-, Fuchs- u. Wildschwein u. u. u.

owie

Schafwolle

nur im

Reiterkauft

Tiefenfe. 10, Dresden-

Kauf, zu verkaufen.

Pelzwaren

Arenz-Mästafüchse

u. 6500 M. an

imit. Fuchsfächerfragen

und Herrenpelzschal-

fragen v. 1850 M. an

Moderne Pelzhandlung

besonders hübsch.

Stunks, Zills, Mörder

u. u. u.

Pelzwarenfabrik

Herm. Herberg

Dresden, Richardstraße 12.

und Großherz. 1.

„Ungefährlich?“ fragte sie. „Welche Wahrheit ist es, die du mir verborgen gehalten hast jetzt?“

„Wieder nahm er sie in die Arme. „Meine Geliebte! Meine liebe, junge, meine Geliebte! Da, nun berührt, nun küßt und mußst du alles erfahren, denn nun gehören wir zwei ja zusammen für alle Zukunft, zum darf nichts Fremdes und nichts Geheimnisvolles mehr zwischen uns sein.“

„Gla, Gla, du gehörst doch zu mir! Du bist doch die Meine!“

„Du siehst und Sterben!“

„Und wirst dich freimachen für mich?“

„Du werdet mich freimachen, Hans! Ich werde dich die Ehe geben, die niemals eine rechte Ehe war.“

„Du bist sonst klar, ganz fest in deinem Wollen, Gla? Du bist und du bleibst die Meine?“

„Warum fragst du so einbringlich, Hans? Warum genügt mir mein einfaches Wort nicht?“

„Weil ich nicht will,“ er schrie sie auf, „weil ich nicht will, daß mein Geliebtes Deinen Geliebten beeindruckt. Weil ich aus freier Wahl dich lieben solltest von Gerhard Reitner und nicht aus dem Grunde, den ich dir jetzt sagen werde.“

„Aus freier Wahl, Hans, wie ich mich von ihm. Weil ich zu dir gehörte, einsig zu dir. Weil ich dich liebe.“

„Doch,“ lächelte er, „Doch! Und wieder lächelte sie sich weitergegeben.“

Dann sagte der Mann: „Du bist damals zu mir gekommen, Gla, zu mir, dem Verbrecher. Kein, zude nicht zusammen, du Geliebte, ich will nicht an alle Munden röhren. Ich, du, ich kann dir ja frei und offen ins Antlitz schauen! Heute kann ich das! Gla, weiß du denn noch, was du an jenem Abend zu mir sagtest? Wenn ich dir sagen würde, alles sei ein Irrtum und ich hätte die Tat nicht begeissen, du widerst mir gänzlich, ohne Beweise zu verlangen! Weißt du das noch?“

„Gla!“ Sie schrie seinen Namen. „Ich konnte nicht glauben, wie konnte ich glauben, daß du ein Verbrecher warst, ein Dieb! Ich mußte es lächerlich denken, weil du deine Schuld eingestanden, aber im fleißigen Sinn stand ich läunend und ratlos vor deiner Tat. Hans, du hast sie niemals begangen? Du bist unbeschreiblich!“

„Ich bin es!“ sagte Hans groß und ruhig.